

# Der Ort Schwichteler und seine Molkerei

Von Clemens Willenborg

Schwichteler ist ein kleiner Ort, im Südosten des Kirchspiels Cappeln gelegen. Seit uralten Zeiten liegen hier fünf große Bauernhöfe. Ein sechster Hof lag etwas abseits und dürfte etwas später gegründet sein. In der Willkommensschatzungsliste des Jahres 1498 aber finden wir bereits alle sechs Höfe verzeichnet und zwar Werneke ten Bachus, heute Klostermann, Dirick de Witte, Herbord ten Swichtele (Brinkmann) zerstückt, Gerd Stüve, heute Vaske, Johan dye Grave und Averdam, die Familie ist ausgestorben und die Hofgebäude wurden in das Emsland verkauft. Zur gemeinsamen Bauerschaft gehörten auch die Nordenbrocker Höfe 1. Dyrick Stallman, heute Weever, 2. Hinrick Hoppe, heute Nieske, 3. Hinrick Nordenbrock, heute Johannes.

Alle Höfe waren über 50 ha groß, aber ihre Bewohner waren leibeigen an einen Grundherrn. Bei der Türkensteuer des Jahres 1545 lag die Getreidefläche der Höfe zwischen 4 und 8 ha, denn es wurde meist nur ein wenig mehr erzeugt, als man auf dem Hofe verbrauchen konnte. Den Überschuss versuchte man zu Gelde zu machen, um wenigstens die Steuern und sonstige Abgaben bezahlen und eventuell einen Freikauf der Kinder aus der Leibeigenschaft tätigen zu können. Einen richtigen Handel aber gab es noch nicht. Die nicht eingewallten Flächen des Ortes wurden als Allmende genutzt.

Im weiteren Verlauf verbesserten sich dann aber die Absatzmöglichkeiten und die Acker und Weideflächen nahmen langsam zu, bis der Dreißigjährige Krieg wieder alles zunichte machte. Wie die erste Viehschatzungsliste nach diesem schrecklichen Krieg zeigt, war den Bauern fast alles Vieh genommen worden und viele Häuser waren zerstört oder abgebrannt, so in Schwichteler die Höfe Grave und Stüve. In vielen Familien herrschte Hunger, weil nicht genügend Brotgetreide zur Verfügung stand.

Nach einigen Jahrzehnten vernarbten die Wunden des Krieges und die Höfe konnten sich weiter entwickeln. In den Jahren 1873 bis 1875 wurden dann die Schwichteler und die Nordenbrocker Marken geteilt. Jeder Bauer erhielt entsprechend seiner Markenberechtigung seinen Anteil aus der Mark. Dieser betrug für die einzelnen Höfe bis zu 20 ha. Geldliche Kosten entstanden den Bauern nicht. Dafür beanspruchte der Staat ein Drittel aus der Mark, die sogenannte Tertia, für die Vermessungs- und Zusammenlegungskosten. Als nach Abschluss der Markenteilung der Staat die Tertia für bares Geld verkaufen wollte, zeigten die Schwichteler Bauern wenig Interesse an weiteren Grundstücken, weil sie glaubten, dass sich eine solche Investierung nie rechnen würde. So kauften die Bauern Thölke und Jaspers aus Osterhausen, sowie der Gutsbesitzer von Frydag auf Gut Schwede einen Teil der Tertia.

Die Absatzmisere unserer Bauern änderte sich schlagartig, als 1875/76 die Eisenbahnlinie Oldenburg – Osnabrück gebaut wurde. Der Bahnhof Cloppenburg war nun mit dem Pferdegespann in einer Stunde zu erreichen. Nach dem Bau der Staatsschusssee von Schneiderkrug nach Cloppenburg in den siebziger Jahren und der Fertigstellung der Straße von Vechta über Bakum, Schwichteler und Cappeln nach Westeremstek im Jahre 1880, verbesserten sich die Absatzmöglichkeiten unserer Bauern und Handwerker erneut. Nun endlich konnte die landwirtschaftliche Produktion ausgeweitet werden. Noch vorhandenes Ödland und die bei der Markenteilung zugewiesenen oder aus der Tertia erworbenen Flächen wurden in Kultur genommen. Das Bild unserer heimischen Landschaft mit ihren Heideflächen änderte sich völlig. Der nun aufkommende Kunstdünger ließ auch auf kargen Böden das Getreide wachsen.

Für die Ausweitung der Milchviehhaltung auf den nun vorhandenen größeren Grünlandflächen gab es zunächst noch ein Problem, nämlich die lohnende Verwertung der Milch. Durch eine Initiative des Landwirtschaftslehrers Georg Jaspers vom heutigen Hof Klostermann wurde 1985 beschlossen in Schwichteler eine Molkereigenossenschaft zu gründen und man versuchte nun Genossen zu werben, denn der Bau der Molkerei musste finanziert werden.

Im Herbst 1886 wurde die neue Molkerei fertiggestellt. Da man zum 1. Dezember 1886 der Probetrieb aufnehmen wollte, wurden in der Zeit vom 17. bis zum 25. November 1886 die

Milchwagen ausverdungen. Die Angebote mussten pro Tag in Mark und Pfennig abgegeben werden. Zum ersten Male wurden nun in Schwichteler Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft angeboten. Das Interesse bei kleineren Landwirten war natürlich groß. Der Landwirt Diedrich Ordning aus Mintewede unterbot sich sogar selbst, weil er befürchtete, dass er mit seinem Gebot zu hoch lag. So wurden die einzelnen Milchtouren zu einem Preis von 1,40 bis 1,80 Mark pro Tag vergeben. Eigentlich konnten diese Landwirte an der Milchwagentour kaum etwas verdienen. Doch man rechnete damals anders. Die Kosten für das eigene Pferdegespann wurden vom Fuhrlohn gedeckt und brauchten nun nicht mehr vom Einkommen abgezweigt werden. Die zusätzliche Arbeit aber wurde mit fertig. Zum 25. Januar 1887 wurde die Molkerei offiziell in Betrieb genommen. Der Literpreis für Milch lag damals um 5 Pfennig. Um die anfallende Molke nicht mehr im Chausseegraben „ver-nässen“ zu müssen, baute man für deren Verwertung einen Stall für 8 Schweine.

Mit großer Begeisterung ging man nun an die Milchverarbeitung. Die Geschäftsführung übernahm zunächst der Landwirtschaftslehrer Jaspers. Doch mit der Verarbeitung der Milch durch die Genossen haperte es. Die von einem Fabrikanten zunächst leihweise überlassenen Maschinen für die Entrahmung und der Butterherstellung erwiesen sich als zu klein, denn der Einzugsbereich der Molkerei erstreckte sich von den Schwichteler Bauerschaften und Tenstedt über Bakum, Schledehausen, Büschel, Hausstette, Carum und Vestrup. Für die geliehenen Maschinen musste nun eine Abfindung gezahlt und zugleich größere Maschinen angeschafft werden. So geriet man in Schulden. Da viele Köche bekanntlich den Brei verderben, stellte man mit Paul Thorman einen Molkereiverwalter ein, der, wie es im Protokollbuch heißt, schon viel gesehen und sich einige Kenntnisse in der Milchverarbeitung angeeignet hatte. Einige ängstliche Genossen forderten nun den Anschluss an die Molkerei Cappeln. Dies wurde von der Generalversammlung abgelehnt. Bald aber wurde die Molkerei nun an Otto Lucht verpachtet. Ihm folgte 1911 Theodor Martens als Pächter. Als Martens in den Krieg ziehen musste, übernahmen die Genossen wieder die Molkerei. Unter Martens konnte die Molkereigenossenschaft ihre nicht unerheblichen Schulden abbauen. Während der NS-Zeit wurde die Molkerei 1944 auf Weisung des Reichsnährstandes geschlossen. Von einem Tag zum anderen führen nun die Milchwagen Richtung Cappeln. Als Vertreter von Schwichteler kam Bernhard Rosenbaum in den Cappelner Vorstand und Ferdinand Siemer in den dortigen Aufsichtsrat.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Milchverarbeitung in Schwichteler wieder aufgenommen. Die Molkerei pachtete nun der Molkereimeister W. Possehl, der auch Käse herstellte. 1950 übernahm der Molkereibesitzer Albrecht aus Hausstette die Molkerei, führte diese aber nur als Entrahmungsstation weiter. Um die vorhandenen Räumlichkeiten zu nutzen, ließ die Genossenschaft 1957 eine Gemeinschaftsgefrieranlage einbauen. Als 1964 die Mitgliederversammlung die Auflösung der Genossenschaft beschloss, führten einige Genossen die Gefrieranlage als Kalthausgesellschaft weiter. Doch 1976 kam auch hier das Aus und das Molkereigebäude wurde an eine Privatperson verkauft. Im vorigen Jahr wurde das Gebäude von der Gemeinde Cappeln angekauft. So darf man wohl hoffen, dass das inzwischen verwahrloste Gebäude nicht länger den Ortseingang „ziert“.

Foto 1: Die Schwichteler Molkerei während ihrer Blütezeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Links auf der Rampe Geschäftsführer Ferdinand Siemer

Foto 2: Die Gaststätte Pohlmann in Schwichteler um 1880. Hier fand die Gründungsversammlung der Molkereigenossenschaft statt.

Foto 3: Auch die Patres waren Milcherzeuger. Die Schwichteler Kirche steht bereits im Rohbau  
Alternativ, Foto 3a : Die Kirche in Schwichteler

Foto 4: Von diesem Hof (heute Klostermann) stammte der Landwirtschaftslehrer Georg Jaspers.

Foto 5: Der Bahnhof Schwichteler